

Beratungsfolge	Sitzung am	Status	Zuständigkeit
Verwaltungsausschuss	24.01.2025	öffentlich	Kenntnisnahme

Strategische Gesundheitsplanung für den Landkreis Göppingen und Evaluation der Servicestelle

I. Beschlussantrag

Kenntnisnahme

II. Sach- und Rechtslage, Begründung

Diese Beratungsunterlage nimmt Bezug auf die Beratungsunterlage 2023/162 (Finanzielle Förderung von Medizinstudierenden) und deren Behandlung im VA am 27.10.2023, bei der ergänzend eine Evaluation der seit November 2023 im Gesundheitsamt eingerichteten Servicestelle „Ärztliche Versorgung“ zugesichert wurde. Zusätzlich haben die ersten Kleinraumkonferenzen stattgefunden, auf die in der Beratungsunterlage 2024/202 (Kommunale Medizinische Versorgungszentren) und im Verwaltungsausschuss am 24.10.2024 hingewiesen wurde. In beiden Verwaltungsausschüssen hat man sich darauf geeinigt, die weiteren Entwicklungen (gesetzliche Rahmenbedingungen, Ressourcen des Landkreises und Maßnahmen der KGK) zu beobachten.

Zentrale Herausforderungen im Bereich medizinische Versorgung

Im Bereich der medizinischen Versorgung bleiben weiterhin, wie bereits in der Kommunalen Gesundheitskonferenz im Oktober 2022 adressiert, die

- ärztliche Nachwuchsgewinnung in der Allgemeinmedizin sowie die
- ambulante ärztliche Versorgung

die zentralen Herausforderungen.

Die Gründe dafür lassen sich direkt anhand der Zahlen der Kassenärztlichen Vereinigung (KVBW) ableiten. Derzeit sind 44 Hausarzt*innensitze im gesamten Kreisgebiet offen und können nicht nachbesetzt werden. Die Lage wird verschärft, weil in den kommenden Jahren weitere Ärzt*innen in den Ruhestand gehen, die nachfolgende Medizinergeneration andere Vorstellungen von der Ausübung des Arztberufes hat und die Bevölkerung zunehmend älter sein wird.

Bei den anderen Facharztgruppen ist derzeit 1 Kinderarztsitz, 0,5 Hautarztsitz und 1 Psychotherapeutensitz nicht besetzt. Auch sind in der Facharztgruppe HNO 77 % der Ärzt*innen älter als 60 Jahre.

An dieser Stelle sei nochmals darauf hingewiesen, dass für die Sicherstellung der ambulanten ärztlichen Versorgung (mit gesetzlichem Auftrag) weiterhin die KVBW zuständig ist (sogenannte Bedarfsplanung).

Weitere Akteure, die sich mit dem Thema Gesundheit und medizinische Versorgung beschäftigen, sind unter anderem:

- ALB FILS KLINIKUM und Klinikum Christophsbad (stationäre medizinische Versorgung, KAV Geislingen, Weiterbildungsverbund, Fortbildungsangebote, Vernetzung ...)
- Kreisärzteschaft (ambulante medizinische Versorgung, Fortbildungsangebote, Arzt-Patienten-Forum, Vernetzung, Weiterbildungsverbund ...)
- Kreissozialamt/Kreisjugendamt/Umweltschutzamt (Versorgung von Menschen mit Behinderung, Frühe Hilfen, Kommunale Pflegekonferenz/Quartiersentwicklung, Anpassung an Klimawandel...)
- OptiMedis (Nachnutzung der ehemaligen Helfensteinklinik und perspektivische Entwicklung einer Gesundheitsregion Geislingen/Oberes Filstal)
- Kreissenioresenrat, DRK ...

Dies zeigt deutlich, dass das Thema medizinische Versorgung bzw. die Gesundheitsplanung umfassender gedacht werden muss (Siehe Health in All Policies unter Punkt 3). Nur isolierte einzelne Fragestellungen wie „Finanzielle Förderung von Medizinstudierenden“ oder „Kommunale MVZs“ zu betrachten, erscheint nicht ausreichend.

Unter Punkt 1 und 2 werden zunächst die strategischen Ansätze der kommenden Jahre im Bereich der ambulanten medizinischen Versorgung für den Landkreis Göppingen aus Sicht des Gesundheitsamtes aufgezeigt. Diese werden neben anderen Aufgaben vom Team „Gesundheitsplanung“/Kommunale Gesundheitskonferenz im Gesundheitsamt koordiniert und sind eng mit der Kreisärzteschaft abgestimmt. Die Evaluation der Servicestelle ist unter Punkt 3 dargestellt.

Strategische Ansätze des Gesundheitsamtes/Team „Gesundheitsplanung“

1 Bereich ärztliche Nachwuchsgewinnung

- a. Vernetzung der Medizinstudierenden im Praktischen Jahr (PJs) und Ärzt*innen in Weiterbildung (ÄiWs) über den Weiterbildungsverbund Allgemeinmedizin

Unter der Marke Servicestelle „Ärztliche Versorgung“, angesiedelt im Gesundheitsamt, werden die Koordinatoren und Administratoren des Weiterbildungsverbundes Allgemeinmedizin des Landkreises Göppingen

unterstützt. Der Weiterbildungsverbund Allgemeinmedizin im Landkreis Göppingen bietet Ärztinnen und Ärzten mit dem Facharztziel Allgemeinmedizin strukturierte, koordinierte und planbare Weiterbildungsabschnitte. Zusätzliche Partner sind die Koordinierungsstelle Allgemeinmedizin der Kassenärztlichen Vereinigung Baden-Württemberg und dem Kompetenznetzwerk Weiterbildung (KWBW), bei dem alle medizinischen Fakultäten der Universitätskliniken Baden-Württembergs zusammengeschlossen sind.

Zusätzlich unterstützt die Servicestelle die Organisation von gemeinsamen Netzwerktreffen zwischen ÄiWs und dem Weiterbildungsverbund. Das erste Netzwerktreffen hat im November 2024 im Landratsamt stattgefunden. (Siehe Pressemitteilung: <https://www.landkreis-goeppingen.de/1-netzwerktreffen---1-jahr-weiterbildungsverbund-allgemeinmedizin>).

Insgesamt absolvieren derzeit 15 ÄiWs im Bereich Allgemeinmedizin im Landkreis Göppingen ihre Weiterbildung. 13 Kooperationspraxen des LK GP sind derzeit dem Weiterbildungsverbund angeschlossen.

Zur Qualitätssteigerung nimmt die Servicestelle an Weiterbildungstreffen des Weiterbildungsverbundes BW teil. Von Seiten des Kompetenznetzwerk Weiterbildung (KWBW) wurde der Servicestelle zurückgemeldet, dass eine Zusammenarbeit von Klinik und niedergelassener Ärzteschaft wie im LK GP, bisher noch eine Ausnahme sei und sehr positiv zu begrüßen ist.

Eine weitere Aufgabe der Servicestelle für 2025 ist eine Ausdehnung der Vernetzung der Medizinstudierenden im Praktischen Jahr (PJs). Durch regelmäßige Treffen oder gemeinsame Aktivitäten im Landkreis Göppingen soll eine bessere Bindung an den Landkreis ermöglicht werden. Dies gelingt nur im engen Schulterschluss mit der Kreisärzteschaft und den Kliniken im Landkreis (ALB FILS KLINIKUM und Klinikum Christophsbad).

Das Praktische Jahr ist der letzte Abschnitt des Medizinstudiums und wird im Regelfall an einer Klinik absolviert. Die beiden Kliniken im Kreis Göppingen genießen hier einen hervorragenden Ruf. Daraus ergeben sich Chancen, bereits die Mediziner*innen im PJ an den Landkreis Göppingen zu binden, so dass ggf. auch die Weiterbildung zum Facharzt hier absolviert wird.

Zusätzlich zur Vernetzungsarbeit und medizinischen Ausbildung sind die Rahmenbedingungen im Landkreis, wie z.B. Wohnraum, KITAs, Wirtschaft (Jobs für die Partner) oder Angebote aus dem Freizeit- und Kulturbereich, mitentscheidend. Auch hier vermittelt die Servicestelle bei entsprechenden Anfragen.

- b. Marketingmaßnahmen zur Steigerung der Bekanntheit (Weiterbildungsverbund, Gesundheitsstandort Landkreis Göppingen)

Social-Media-gerechte Videos der am Weiterbildungsverbund Beteiligten sollen die Zielgruppe der ÄiWs ansprechen, um im LK GP ihre komplette Weiterbildung zu absolvieren. Durch Interviews von Weiterbildern (Praxen und Kliniken), oder auch zufriedenen ÄiWs und PJs, soll die Qualität der Weiterbildung im LK unterstrichen werden. Zusätzlich soll die hohe

Lebensqualität (Freizeit, Familie, etc.) des Landkreises gezeigt werden. Koordiniert und durchgeführt wird diese Aufgabe von der Servicestelle. Ebenfalls in Überlegung ist für 2025 ein neues Imagevideo über den Gesundheitsstandort Landkreis Göppingen anfertigen zu lassen.

Weitere klassische Werbemaßnahmen, wie z.B. auf den PJ-Campustagen der Universität Ulm, finden bereits statt; sowohl durch das AFK und Klinikum Christophsbad, als auch die Servicestelle.

2 Bereich ambulante ärztliche Versorgung

Vernetzung Bürgermeister*innen und Ärzt*innen über Kleinraumkonferenzen

Über Kleinraumkonferenzen (KRK) sollen in einem ersten Schritt die Ärzteschaft der Primärversorgung (Hausärzt*innen, Kinderärzt*innen und Frauenärzt*innen) mit den Bürgermeistern*innen in einem Teilbereich von mehreren Kommunen in einen strukturierten Austausch treten.

Die Teilbereiche orientieren sich hauptsächlich an den bestehenden ehemaligen Arztdienstbezirken und Versorgungsdaten der KVBW.

Ziele, die mit diesem Austauschformat verbunden sind:

- Bestands- und Bedarfsanalyse der Versorgungssituation vor Ort
- mittelfristige Entwicklung von kreativen und strukturellen Lösungsansätzen in kleinen Raumschaften, um die (haus-)ärztliche Versorgung mindestens weiterhin zu erhalten
- Bildung von möglichen Kooperationen vor Ort
- möglicherweise langfristige Lösungsmodelle (z.B. Delegation ärztlicher Tätigkeiten oder telemedizinische Ansätze)

Rolle des Gesundheitsamtes:

- Initiator & Moderator
- Flankierende Unterstützung
- Vernetzung über den Teilbereich hinaus, ggf. mit nötigen externen Akteuren

Die Sensibilisierung des Bedarfs eines Kontakts zwischen Bürgermeister*innen auf der einen Seite sowie Ärzt*innen auf der anderen Seite innerhalb der Kommunen ist wichtig, um ggfs. rechtzeitig geplante Praxisaufgaben zu erfahren, um ggf. entsprechend gegenzusteuern. Auch verdeutlicht es, dass das Thema medizinische Versorgung und Gesundheit – obwohl keine Pflichtaufgabe beider Akteure - zunehmend relevanter wird und nur in Gemeinschaft zufriedenstellende Lösungen gefunden werden können.

Eine enge und frühzeitige Verzahnung mit der Servicestelle, auch in Kombination mit Kleinraumkonferenzen, ist ein vielversprechender Ansatz, um langfristig die medizinische Versorgung im Landkreis, mindestens zu gewährleisten.

3 Evaluation Servicestelle „Ärztliche Versorgung“

Die Servicestelle „Ärztliche Versorgung“ wurde im November 2024 ein Jahr alt.

Hintergrund und organisatorische Verankerung der Servicestelle im Gesundheitsamt:

Der Wunsch, eine Servicestelle für die ärztliche Versorgung einzurichten, wurde in der Kommunalen Gesundheitskonferenz im Oktober 2022 durch die Kreisärzteschaft geäußert. Gerade die Universitätskliniken, welche die Weiterbildungsverbünde koordinieren, wünschen sich zentrale Ansprechpartner in den Landkreisen. Es gibt bereits weitere Servicestellen wie z.B. in den Landkreisen Ostalbkreis und Heidenheim. Auf Wunsch der KGK wurde im November 2023 auch im Landkreis Göppingen eine Servicestelle eingerichtet. Die Servicestelle ist ein Baustein zur Stärkung der gesundheitlichen Versorgung. Die KGK ist Teil der gesamtheitlichen Gesundheitsplanung im Gesundheitsamt. Dort werden in einem interdisziplinären Team die folgenden Themen bearbeitet:

- medizinischen Versorgung,
- Gesundheitsförderung/Prävention,
- Gesundheitskompetenz, sowie
- Gesundheitsberichterstattung.

Gesundheit ist mehr als medizinische Versorgung. Gesundheit in allen Politikfeldern zu verankern, ist eine von der WHO verfolgte Strategie, die unter dem Begriff Health in All Policies (HiAP) eingeführt wurde. Sie verfolgt das Ziel einer ressort- und politikfeldübergreifenden Zusammenarbeit, um den Erhalt, die Förderung und Prävention von Gesundheit, sowie medizinische Versorgung im Erkrankungsfall als gesamtgesellschaftliche Aufgabe zu verfolgen und zu bewältigen. Die Aufgaben der Gesundheitsplanung sind gesetzlich im ÖGD-Gesetz sowie Landesgesundheitsgesetz normiert und im Gesundheitsamt angesiedelt. Daher erwartet das Sozialministerium den Ansatz der HiAP, bei allen Aktivitäten der Gesundheitsplanung zu berücksichtigen. Auf internationaler Ebene bereits seit Jahrzehnten bekannt und im Einsatz, etabliert er sich in Deutschland zunehmend mit den Möglichkeiten des Präventionsgesetzes. (Mehr unter BZgA: <https://leitbegriffe.bzga.de/alphabetisches-verzeichnis/gesundheit-in-allen-politikfeldern-health-in-all-policies-hiap/>)

Bewertung

Es hat sich in den vergangenen Monaten gezeigt, dass die seit 11/2023 eingerichtete Servicestelle „Ärztliche Versorgung“ eine Anlaufstelle ist für

- angehende oder niederlassungswillige Ärzt*innen (Vermittler)
- am Weiterbildungsverbund Allgemeinmedizin interessierte Praxen (Ansprechpartner)
- Ansprechpartner für die Kreisärzteschaft
- Bürgermeister*innen (Unterstützer/Vernetzer)
- Vermittlung von Praxisimmobilien

Entwicklung der Servicestelle:

- Ende 2023:
 - Drei Anfragen über E-Mail zur Vermittlung von leerstehenden

Praxisimmobilien.

- Anfang 2024:
 - Eine Anfrage über den Chat eines Medizinstudierenden (durch Werbung des Instituts für Allgemeinmedizin unter Medizinstudierenden an der Universität Ulm) über Stipendienprogramme im Landkreis Göppingen.
- Mitte 2024:
 - Eine telefonische Anfrage eines fertig weitergebildeten Hausarztes bezüglich Fördermöglichkeiten zur Niederlassung.
 - Eine allgemeine Anfrage über den Chat eines Arztes in Weiterbildung (ÄiW), der im Landkreis Göppingen tätig ist.
 - Zitat ÄiW: *“Vielen Lieben Dank für Ihre Mail und Ihr Angebot zur Unterstützung. Bei mir ist aktuell alles gut geregelt und es bestehen noch keine spezifischen Fragen oder besonderer Bedarf. Aber ich bin froh, dass ich mich bei Problemen an Sie wenden kann.”*
- Ende 2024:
 - Vier Anfragen von Arztpraxen, die ihr Interesse auf Aufnahme in den Weiterbildungsverbund (WBV) Allgemeinmedizin bekundet haben, wovon zwei Praxen mittlerweile dem WBV beigetreten sind.
 - Zitat einer Koordinatorin des Weiterbildungsverbundes auf universitärer Seite: *„Ich habe von der KWBW-Administration auch die Rückmeldung erhalten, dass mittlerweile alle Praxen im KWBW sind – ein echtes Statement – herzlichen Glückwunsch!“*
- Nach dem BürgerDialog im Landratsamt 09/2024:
 - Meldungen von einer Bürgermeisterin über den Chat, um auf die in „ihrer“ Kommune bedrohte hausärztliche Versorgungssituation aufmerksam zu machen.

Daneben besteht eine enge Abstimmung mit der Kreisärzteschaft. Neben Vernetzungsveranstaltungen (wie das 1. Netzwerktreffen im Rahmen des einjährigen Bestehens des Weiterbildungsverbundes) werden auch Werbemaßnahmen zusammen geplant und durchgeführt.

Zusätzlich gehört die Pflege der Servicestellen-Webseite, sowie Aktualisierungen der Steckbriefe für die Kooperationspraxen und die Administration in Sachen Neuaufnahme in den Weiterbildungsverbund Allgemeinmedizin zu den Aufgaben der Servicestelle.

Die Servicestelle ist per Telefon, Chat oder E-Mail unter www.lkgo.de/servicestelle-medizin erreichbar.

Erkenntnisse der Servicestelle

Insgesamt hat es eine Anfrage eines fertig ausgebildeten Arztes in der Allgemeinmedizin nach Niederlassungszuschüssen und eine Anfrage eines Medizinstudierenden nach Stipendien gegeben. Durch das Gespräch mit dem ausgebildeten Arzt wurde deutlich, dass Übernahmegebühren/Verkaufspreise

von alten Praxen oftmals sehr hoch sind und kaum finanziert werden können.

Finanzielle Unterstützung finden die Nachwuchsmediziner*innen derzeit über die KVBW. Dort wird eine Niederlassung durch Übernahme oder Neugründung einer Praxis mit bis zu 80.000 € gefördert. Dies gilt für alle 38 Kommunen im Landkreis. Daneben gibt es auch Förderungen durch das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration im Rahmen des Landärzteprogramms. Hierbei wird die Verbesserung der ambulanten ärztlichen Versorgung in unterversorgten ländlichen Gebieten gefördert. Dies betrifft die Regionen Oberes Filstal, Lauterstein und Böhmenkirch.

Zusätzlich gibt es bereits Kommunen im Kreis, die Praxisräume kostenfrei bereitstellen. Eine positive Erkenntnis aus der Kleinraumkonferenz.

Bewertung „Stipendien und sonstige Zuschüsse“ nach einem Jahr Servicestelle

Stipendien für Medizinstudierende, die sich im Landkreis als Allgemeinmediziner*innen niederlassen möchten, könnten einen weiteren Baustein zu den unter 1a und 1b genannten Maßnahmen im Bereich der Nachwuchsgewinnung darstellen. Insgesamt ist es jedoch als eine eher langfristige Maßnahme einzustufen. Zu bedenken ist, dass alle niederlassungswilligen (Haus-)ärzt*innen in allen 38 Kommunen des Landkreises bereits förderberechtigt durch die KVBW sind. Stipendien für Medizinstudierende setzen außerdem an einem sehr frühen Zeitpunkt des Entscheidungspfad an. Somit besteht die Gefahr, dass Um-Entscheidungen (doch anderer Facharzt, familiäre Gründe, etc.) in der ÄiW-Zeit nicht vorhersehbar sind.

Eine erneute Nachfrage des Gesundheitsamtes in den Landkreisen Calw und Ostalbkreis, welche Stipendienprogramme anbieten, hat Folgendes ergeben: Auch nach dem Update (*siehe Anlage Tabelle „Übersicht Stipendien“, in kursiv geschrieben in Spalte 6*) hat sich gezeigt, dass keine bzw. keine weiteren Niederlassungen aus den Stipendien hervorgegangen sind. Auch nicht im Landkreis Calw, wo es die Stipendien bereits seit 2015 gibt.

Zielgerichteter und „schneller“ als Stipendien könnten Förderungen wie Zahlungen von Prämien oder Zuschüsse wirken, entweder bei Niederlassung, während der Ausbildung (ÄiW) oder im Medizinstudium (PJ).

Der bisherige Weg durch die Vernetzungsarbeit der Servicestelle, den aktuellen und geplanten Werbemaßnahmen und den Kleinraumkonferenzen scheint zielführender zu sein als Stipendien.

Zudem erhöht ein attraktiver Landkreis die Niederlassung von Ärzt*innen.

Fazit:

- Die Fortführung der oben genannten strategischen Ansätze zur medizinischen Versorgung erscheint notwendig
- Weitere sinnvolle Strategien für einen ganzheitlichen Ansatz der Gesundheitsplanung:
 - Datenbasierte Gesundheitsplanung inkl. Bedarfe des Landkreises

- Gesundheitsprävention stärken z.B. Fortführung Gesundheitsamt.LOKAL
- Weitere Vernetzung mit z.B. Kreisjugendamt
- Pilotierung Gesunde Stadt/Gesunde Kommune

III. Handlungsalternative

Aufgabe der Servicestelle sowie Verzicht der Kleinraumkonferenzen. Dies würde allerdings dem Auftrag die gesundheitliche Versorgung zu stärken diametral entgegenstehen.

IV. Finanzielle Auswirkungen / Folgekosten

Die Geschäftsführung der KGK wird durch das Land zweckgebunden mit 50.000 € pro Jahr gefördert. Zur Umsetzung der Maßnahmen stehen im Landkreishaushalt 20.000€ zur Verfügung.

V. Zukunftsleitbild/Verwaltungsleitbild - Von den genannten Zielen sind berührt:

	Übereinstimmung/Konflikt				
	1 = Übereinstimmung, 5 = keine Übereinstimmung				
	1	2	3	4	5
Zukunft der Gesundheitsvorsorge und -förderung	☒	☐	☐	☐	☐
Zukunft des Gesundheitswesens und Tourismus	☒	☐	☐	☐	☐
Zukunft der Menschen mit Behinderung	☒	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐

gez.
Edgar Wolff
Landrat